

Volketswil Geplante Landi-Filiale mitsamt Agrola-Tankstelle und Waschanlage würde 25 neue Arbeitsplätze schaffen

Statt im Maisfeld bei der Autobahn tanken

Jetzt bekommt auch Hegnau eine grosse Landi: Beim Autobahnanschluss sollen bis im Sommer eine Filiale mit rund 2000 Quadratmetern Verkaufsfläche und eine Agrola-Tankstelle entstehen.

Manuel Reimann

Seit Jahren kann man in Hegnau in der Selbstbedienungswaschanlage bei der Agrola-Tankstelle sein Auto waschen. Vorausgesetzt, man findet sie. Denn diese befindet sich an einem Ort, wo man nicht unbedingt eine Tankstelle vermuten würde: mitten auf einem Feld im Dreieck zwischen Autobahn, Hegnau und der Gries-Halle. Wenn im Spätsommer auf dem Feld der Mais hoch steht, sind Tankstelle und Selbstbedienungswaschanlage mitunter kaum zu sehen.

Wie in Pfäffikon und Wetzikon

Das dürfte sich bald ändern: Hegnau soll eine neue Agrola-Tankstelle mitsamt Waschanlage erhalten und gleich noch eine grosse Landi-Filiale dazu, in der man sich mit allerlei Nützlichem für Haus, Garten, Hobby und Freizeit edecken kann. Zudem werden Kartoffeln, Obst und Gemüse von umliegenden Landwirtschaftsbetrieben das Angebot abrunden. Rund 2000 Quadratmeter Verkaufsfläche umfasst das neue Gebäude, das zwischen dem Autobahnanschluss Hegnau und dem neuen Feuerwehrgebäude zu stehen kommt. Aussehen wird es wie die neuen Landi-Geschäfte in Pfäffikon und Wetzikon.

Als Bauherrin fungiert Fenaco, die sich auf ihrer Website als «Unternehmen der Schweizer Bauern und ihrer Landi» bezeichnet. Fenaco und Landi bilden zusammen einen körperschaftlichen Konzern, die Fenaco-Gruppe. De-



Zwischen Hegnau und dem Autobahnanschluss soll eine Landi-Filiale mit Tankstelle und Autowaschanlage gebaut werden. (mre)

ren oberstes Ziel sei es, heisst es weiter, «möglichst viele Lebensmittel im eigenen Land anzubauen und dadurch die Zukunft einer produzierenden Schweizer Landwirtschaft nachhaltig zu sichern». Betreiben wird die neue Filiale die Landi Zola AG Illnau.

25 neue Arbeitsplätze

Das Baugespann ist mittlerweile errichtet, ferner weist eine Info-Tafel auf das Vorhaben hin. Und es wird bereits gebaut, ein Bagger buddelt einen Teil

der Wiese um. Allerdings handelt es sich dabei noch nicht um den Bau der neuen Landi, sondern um die zweite Etappe der Quartierserschliessung. Für die neue Landi ist die Baufreigabe noch ausstehend. «Voraussichtlich im Februar wird der Gemeinderat über das Gesuch befinden», erklärt Volketswils Hochbau-sekretär Charles Roll auf Anfrage. Dass es zu einer Einsprache kommt, denke er nicht.

Laut Freddy Disch von der Bauherrin Fenaco sollen die Bauarbeiten begin-

nen, sobald die Bewilligung vorliegt. «Wir hoffen, dass das Anfang März der Fall ist.» Das Vorhaben, das etwa sechs bis acht Millionen Franken kostet, schafft in der Standortgemeinde Volketswil rund 25 neue Arbeitsplätze. Disch geht davon aus, dass die Filiale im Sommer 2010 eröffnet werden kann.

Optimaler Standort

Seit einigen Jahren werden ältere, kleinere Landi-Filialen durch Neubauten ersetzt. In Hegnau indes ersetzt die

neue Landi keinen bestehenden Laden. «Den Landi-Standort in Uster wird der Neubau kaum konkurrenzieren, da dieser doch schon wieder etwas weiter entfernt gelegen ist», meint Disch. Grundsätzlich sei der Ort beim Autobahnanschluss Hegnau aber optimal. «Schnell erreichbar und doch nicht ganz mitten im Verkehrsknoten wie etwa in Brüttisellen.» So wird man in Hegnau statt mitten im Feld sein Auto künftig beim Autobahnanschluss auftanken und waschen können.

Wangen-Brüttisellen Der Gemeinderat möchte den Friedhof sanieren

Ort der letzten Ruhe verschönern

Wangen-Brüttisellens Friedhof soll für 500 000 Franken erneuert werden und seine Kleeblatt-Struktur wiedererhalten. Das letzte Wort haben die Stimmberechtigten.

Seit 90 Jahren können Verstorbene auf dem derzeitigen Friedhof von Wangen-Brüttisellen ihre letzte Ruhe finden. Seither erfuhr zumindest das Friedhofsgelände keine wesentlichen Veränderungen. Allerdings kam es, wie der Gemeinderat feststellt, «durch die Bewirtschaftung des Friedhofs und dessen Lage im freien Landschaftsraum mit den Jahren zu Wildwuchs durch Versamungen, aber auch zu Verfälschungen der einmal angesetzten Bepflanzung». Zudem seien Bäume – auch von Angehörigen – gesetzt worden, die inzwischen zu gross geworden oder krank seien und zum Teil zu nahe nebeneinanderstünden. Auch hätten Rehe ihren Weg in die Anlage gefunden. Diese werden zurzeit mit einem provisorischen Zaun vom Friedhofsgelände ferngehalten.

Unmut über Missstände

Die Bevölkerung drücke ihren Unmut über die Missstände auf dem Friedhof seit Jahren in Mitteilungen aus, so der Gemeinderat. Neben dem Wildwuchs gehört dazu beispielsweise auch der sanierungsbedürftige Asphalt im Parkplatzbereich oder der Mehrverkehr auf der Haldenstrasse sowie der Ausbau der Industrie im Gebiet Mitte, wodurch eine Abgrenzung zum Friedhofsgelände nötig geworden sei. Mit der vom Gemeinderat vorgeschlagenen Gesamtsa-

nierung sollen die Missstände behoben und der Friedhof verschönert werden. Zu diesem Zweck existiert bereits ein Projektvorschlag. Darin eingeplant ist auch eine später mögliche Erweiterung des Friedhofs. Die voraussichtlichen Kosten betragen eine halbe Million Franken. Der Kredit dafür soll von den Stimmberechtigten an der März-Gemeindeversammlung bewilligt werden.

Projekt zur Friedhofsneugestaltung

Gemäss Projekt soll der Friedhof seine ursprüngliche Struktur mit dem vorgegebenen Kleeblatt wiedererhalten. Das neu ergänzte Gelände eignet sich gemäss Gemeinderat für ein Gemeinschaftsgrab. Ein grosszügiger Wildheckenbereich dient als Abgrenzung zu den Einfamilienhäusern. Zudem ist geplant, Zugänge und Beschilderungen zu verbessern, Beläge teilweise zu erneuern und die Abfallmulde zu versenken. Die Rehe sollen durch die Umzäunung der gesamten Friedhofsanlage ferngehalten werden. Die Bepflanzung wird neu so angelegt, dass sie das Gesamtbild aufwertet, die bestehenden Strukturen optisch verbessert und dem ursprünglich ländlichen Charakter treu bleibt. Zudem soll sich immer etwas in Blüte befinden.

Aufgehoben wird der bestehende Treppenaufgang beim Friedhofsgebäude. Der Haupteingang wird gemäss Projekt weiter nach hinten verschoben und mit einem Tor mit automatischem Türöffner ausgestattet. Die neugeplante Lösung ist vollumfänglich behindertengerecht. Der Eingang gewinne durch die neue Positionierung zusätzlich an Bedeutung und verleihe dem Friedhof ein harmonischeres Gesamtbild, so der Gemeinderat. Die Sanierungsarbeiten sollen im September 2010 beginnen und

im Juni 2011 abgeschlossen sein. Die Finanzierung wird auf zwei Jahre (2010: 200 000 Franken, 2011: 300 000 Franken) aufgeteilt.

Kaum Investitionen ins Gelände

Der Friedhof Wangen-Brüttisellen wurde im Jahr 1920 an seinem heutigen Standort erstellt. Die Baubewilligung für das Friedhofsgebäude und den Bau der ersten Urnennischenwand wurde 1979

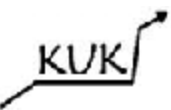
Reklame

367376

Tagesschule

Nachhilfe

Prüfungs-vorbereitung



staatl. bewilligte Privatschule
Bahnstrasse 5, 8603 Schwerzenbach
044 825 49 40
kuk2000@gmx.ch / www.kuk2000.ch

erteilt. 1996 wurde die zweite Urnennischenwand erstellt. Auf den Neubau des Friedhofsunterstands 2004 folgte im Jahr 2008 die Sanierung der Aufbahrungsräume. Auf dem Friedhofsgelände wurde – mit Ausnahme der Neugestaltung des Gemeinschaftsgrabs – seit der Erstellung keine namhafte Investition getätigt. (sti)

Dübendorf Das 63. Heimatbuch liegt vor

Zeitzeuge in Buchform

Allerlei Wissens- und Lesenswertes über die Stadt an der Glatt vermittelt das Dübendorfer Heimatbuch. Vor Kurzem ist der bereits 63. Band der beliebten Reihe erschienen.

Seit 1947 erscheint jedes Jahr das Dübendorfer Heimatbuch. Und ebenso lange gehören diese Bände zur beliebten Neujahrslektüre der Dübendorfer Bevölkerung – auch bei Gemeinderat Thomas Maier, der für die 63. Ausgabe das Vorwort verfasst hat. Schon vor vielen Jahren habe er wissbegierig Texte aus der Geschichte mit Bezug zu seiner näheren Umgebung verschlungen, schreibt er. «Spezielle Faszination üben bis heute Texte von Zeitzeugen aus, die einfach festhielten, was um sie herum in ihrem alltäglichen Leben geschah. Nicht nur die Mächtigen interessierten, sondern auch die übrigen 99,9 Prozent der Bevölkerung, wie sie ihren Alltag bewältigten.» So sei er früh auf die Dübendorfer Heimatbücher gestossen, so Maier weiter. «Zu Beginn wunderte ich mich stets über den etwas verstaubten Titel «Heimatbuch». Als junger Mensch konnte ich mit dem Begriff Heimat irgendwie noch nicht viel anfangen.» Dies habe aber rasch geändert.

Werdenberger auf der Dübelsein

In der Tat bietet auch die 63. Ausgabe des Heimatbuchs ein buntes Kaleidoskop an Episoden über die Stadt an der Glatt und ihre Bewohner. Selbstverständlich hat viel Historisches Platz. Zum Beispiel ein Beitrag über die Grafen von Werdenberg, die einst die Lehen-

schaft über die Burg Dübelsein besaßen. Das ist insofern bemerkenswert, weil sich ihre Herrschaft vor allem auf das Rheintal, das heutige Liechtenstein und auf Vorarlberg erstreckte. Der Historiker Rainer Hugener ging der Frage nach, wie es zum Besitz im Glattal kam. Vom denkmalgeschützten Bauernhaus an der Buenstrasse 3/5 handeln gleich zwei Beiträge. Für Architekt Eduard Neuenschwander war die Renovierung eine begeisternde Aufgabe. In seinem Beitrag erläutert er, worauf er Wert legte. Über Jahrhunderte war das Haus vielen Heim und Heimat. Etwa der kinderreichen Familie Schwarz von 1920 bis 1974. Charlotte Huber-Schwarz wurde als jüngstes Kind 1944 geboren. Sie hat für das Heimatbuch Geschichten aus ihrem Elternhaus und ihrer Jugendzeit zusammengetragen.

Dübendorfer Schule im Wandel

Auch aktuelle Themen haben im Heimatbuch Platz. Primarschulpräsidentin Edith Jöhr schildert, wie die Schule als Folge des neuen Volksschulgesetzes Neuerungen umsetzt. Toni Lanzendörfer und Kurt Wirz wiederum haben die Geschichte des Vereins Jazz in Dübendorf zusammengetragen, der 2009 sein 25-jähriges Bestehen feierte. Wie alle früheren Heimatbücher enthält auch die 63. Ausgabe einen reichhaltigen Chronikteil. Zudem besticht sie durch ihre sorgfältige Gestaltung. Das Heimatbuch stellt ein wunderbares Sammelsurium an Geschichten und Geschichtchen aus der und über die Stadt Dübendorf dar. Kurz: Es ist nichts Geringeres als ein Zeitzeuge in Buchform. (mre)

Herausgegeben wird das Heimatbuch vom Verschönerungsverein Dübendorf. Den Buchpreis legen die Leser individuell fest. Bestellt werden kann es unter Telefon 044 821 77 72.